

Matthias Hahn

Sleepy Hollow – Das Geheimnis des verschlafenen Tals

Gruselkomödie

E 1117

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Diese spannende und lustige Gruselkomödie über ein Schauspiel-Ensemble, das es plötzlich mit Zombies zu tun bekommt, ist inspiriert von der gleichnamigen Kurzgeschichte von Washington Irving aus dem Jahr 1820. Ein Theater will das Stück "sleepy hollow" aufführen, doch kaum hat der Intendant mit einer Einführung begonnen, wird er durch einen Unbekannten unterbrochen. Dieser redet davon, dass er aus dem "wirklichen" sleepy hollow kommt, also aus einer anderen Dimension. Dort hat er das Böse geweckt, einen kopflosen Reiter und seine untoten Diener. Auf der Flucht zurück in die "reale" Welt - hier jeweils die Bühne der aufführenden Gruppe - folgten ihm die unheimlichen Wesen, die nun, während der Unbekannte seine Geschichte erzählt, das Theater mitsamt Schauspielern und Publikum belagern. Schon bald fällt ihnen der erste Zuschauer zum Opfer ... Lokale Gegebenheiten oder Besonderheiten sollten bei der Aufführung dieser Komödie unbedingt eingebunden werden.

Spieltyp:

Gruselkomödie

Bühnenbild:

Es beinhaltet viele Szenerien und wird am besten mit Hilfe von Projektionen erstellt; bei genügend WoMen-Power kann natürlich auch klassisch umgebaut werden.

Spieler:

8 bis 18 Spieler/innen, mind. 4w 4m, Dopp.-Bes. möglich

Spieldauer:

Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht:

10 Bücher zzgl. Gebühr

Die Rollen:

Intendant

Ichabod Crane

Kathi

Luisa

Ochsenwirtin

Ochsenwirt

Katrina van Dassel

Bauer van Dassel

Großmutter van Dassel

Zuschauer

Brom

Hesse (auch als Geschäftsführer, Chirurg und Prinz)

Mindestens zwei Untote

Physiker

Manager(in)

Arzt

Techniker

Einhorn, Giraffe, Elefant (können auch Projektionen sein)

Es werden mindestens 4 Schauspieler und 4 Schauspielerinnen benötigt:

Der Intendant

Kathi

Ichabod Crane

Luisa

Ochsenwirt

Katrina

Zuschauer

Großmutter

(Möglichkeiten für Doppelbesetzungen)

Der Schauspieler des Ochsenwirts kann auch van Dassel, einen Untoten, den Physiker und den Arzt spielen. Die Schauspielerin der Ochsenwirtin kann auch die Großmutter und eine Untote übernehmen, die Spielerin der Katrina die Managerin und eine Untote, und der Spieler des Zuschauers Brom und den Hessen.

Das Bühnenbild beinhaltet viele Szenerien und wird am besten mit Hilfe von Projektionen erstellt; bei genügend WoMen-Power kann natürlich auch klassisch umgebaut werden.

AKT 1

SZENE 1: (INTENDANT, UNBEKANNTER, KATHI, LUISA, UNTOTE)

(Leere Bühne. INTENDANT hält eine Begrüßungsrede)

INTENDANT:

Hochverehrtes Publikum! Meine Damen und Herren! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind, um sich

unsere neueste Produktion anzusehen, "Sleepy hollow". Doch zuvor ein Wort der Warnung: Dieses Stück orientiert sich an der humorvollen Gruselgeschichte von Washington Irving aus dem Jahr 1820, nicht aber an der bekannten, blutigen, filmischen Adaptation mit Johnny Depp. Wer also heute statt wohligem Grusel Blut, Metzelei und abgeschlagene Köpfe erwartet, den muss ich leider enttäuschen. Unsere Dramatisierung ist eine angenehm unblutige Komödie, deren Ziel es nicht ist, Entsetzensschreie zu provozieren, sondern den ein oder anderen gepflegten Lacher, oder wenigstens ein Schmunzeln ...

(ein heftiges Klopfen unterbricht den INTENDANTEN)

INTENDANT:

... oder wenigstens ein Schmunzeln ...
(wieder heftiges Klopfen)

STIMME:

(von draußen)

Hilfe! Machen Sie auf, verdammt noch mal!

INTENDANT:

Moment ...
(öffnet die Tür)

Der Saal ist voll. Karten gibt es noch am Donnerstag in drei Wochen und ...

(Ein UNBEKANNTER schiebt den INTENDANTEN zur Seite und schließt die Tür. Der INTENDANT folgt ihm auf die Bühne)

INTENDANT:

Sind Sie verrückt, Sie können doch nicht einfach ... Hier wird gleich ein Stück aufgeführt ... Was ist das an Ihrem Hemd ... und im Gesicht ... Blut?

(Der Unbekannte nickt)

INTENDANT:

Ihr Blut?

(Der UNBEKANNTTE holt ein Handy heraus und wählt den Notruf)

UNBEKANNTER:

Hallo? Hallo?

INTENDANT:

Ich fürchte, hier haben Sie keinen Empfang. Die Mauern sind zu dick.

UNBEKANNTER:

Das ist ja schrecklich.

INTENDANT:

Nein, das ist sehr praktisch. So spar' ich mir die Durchsage, dass die Zuschauer ihre Handys ausmachen sollen.

UNBEKANNTER:

Und wo hat man hier Empfang?

INTENDANT:

Draußen.

UNBEKANNTER:

Aber ich kann nicht raus. Sie sind da draußen.

INTENDANT:

Wer?

UNBEKANNTER:

Sie ...

INTENDANT:

Wer sie?

UNBEKANNTER:

Blutrünstige Monster. Aus Sleepy hollow.

INTENDANT:

Sleepy hollow?

UNBEKANNTER:

Sleepy hollow. Das verschlafene Tal.

INTENDANT:

Ja, das wollen wir jetzt hier spielen. Sleepy hollow. Aber wie gesagt, Karten gibt es erst wieder für den Donnerstag in ...

UNBEKANNTER:

Es liegt nicht weit von hier. Und doch in einer anderen Welt.

INTENDANT:

Äh ... was ... andere Welt ... Meinen Sie mit Ihrem sleepy hollow vielleicht das xxxtal?

(hier bitte einen passenden abgelegenen Ort aus der der Umgebung einfügen)

Ah, jetzt verstehe ich. Sie waren auf einer Mittelalterfete, irgendwo da draußen, und jetzt ...

UNBEKANNTER:

Nein. Ich war in sleepy hollow und habe das Böse geweckt. Den kopflosen Reiter und seine Kreaturen. Ich allein.

INTENDANT:

Ja, das ist alles schön und gut, aber sehen Sie hier die Zuschauer! Die warten darauf, dass wir mit dem Theaterstück beginnen. Mit "sleepy hollow"!

UNBEKANNTER:

Sie wollen nur eins: Rache.

INTENDANT:

Die Zuschauer?

UNBEKANNTER:

Die Kreaturen des Bösen. Ich habe sie geweckt, und nun wollen sie mich ermorden. Mich und alles, was sich ihnen in den Weg stellt.

INTENDANT:

Jetzt beruhigen Sie sich erst einmal. Hier sind Sie sicher. - Kathi, kannst du mal kommen?

(KATHI, eine Schauspielerin in bäuerlichen Kleidern aus der Zeit um 1800 betritt die Bühne, einen Notfallkoffer in der Hand)

INTENDANT:

Kannst du dich mal um den Herrn kümmern? - Keine Angst, Kathi ist im wahren Leben Krankenschwester. - Sehr verehrtes Publikum. Wir bitten die Unterbrechung zu entschuldigen. Wir werden in wenigen Minuten mit der Vorstellung beginnen.

UNBEKANNTER:

Sie werden nicht! Wir müssen die Polizei informieren! Den Katastrophenschutz! Sie sind hinter mir her, und Sie werden uns alle umbringen, wenn wir nicht schleunigst etwas unternehmen.

KATHI:

Beruhigen Sie sich! Es ist alles in Ordnung.

UNBEKANNTER:

Nichts ist in Ordnung. Ich habe das Böse entfesselt, und nun wird es uns holen.

INTENDANT:
(zur KATHI)
Ich fürchte, der junge Mann hat zu viele Horrorfilme gesehen.

KATHI:
Oder er war einmal zu oft hier in diesem Theater.

INTENDANT:
Du bist gefeuert.
(zum UNBEKANNTEN)
Ein kleiner Scherz zwischen uns.

UNBEKANNTER:
Sie glauben mir nicht? Niemand will mir glauben.

KATHI:
Halten Sie still! Ich muss die Wunde verbinden.

UNBEKANNTER:
(steht auf. Zum Publikum)
Hört alle zu. Sie kommen. Sie werden uns holen. Uns alle. Es sind blutrünstige Bestien, Untote, die alles zerfleischen, was ihnen zwischen die Klauen gerät.

INTENDANT:
Beruhigen Sie sich! Und hören Sie gefälligst auf, unsere Zuschauer zu ängstigen. Die armen Leute sind nicht hierhergekommen, um Schauergeschichten über blutrünstige Bestien zu hören.

KATHI:
Ach nein?

INTENDANT:
Hier werden Komödien gespielt und Klassiker und heute ausnahmsweise mal eine gemütliche Gruselgeschichte, ein sleepy hollow ganz ohne Blut und Verrückte.

UNBEKANNTER:
(verzweifelt)
Jetzt glaubt mir doch! Sie werden uns töten! Wir müssen hier raus!

INTENDANT:
Noch was, ja? Jetzt will der uns auch noch unser Publikum verscheuchen.

KATHI:
Das ist doch sonst deine Spezialität.

INTENDANT:
Du bist schon wieder gefeuert.

KATHI:
Lass dir mal was Neues einfallen.

INTENDANT:
An mir liegt's nicht! Wenn ich nur anständige Schauspieler und Schauspielerinnen hätte ...

KATHI:
... und bessere Stücke ...

INTENDANT:
... dann würden die Zuschauer strömen, dann könnten wir endlich eine neue größere Bühne bauen, dann ...

UNBEKANNTER:
Hört ihr nicht zu? Sie sind mir gefolgt. Aus Sleepy hollow. Sie werden uns töten. Umbringen. Ermorden. Niedermetzeln. Nichts kann sie aufhalten.

KATHI:
Hinsetzen!

(befestigt den Verband, den sie in der Zwischenzeit angelegt hat)

LUISA:
(Schauspielerin, tritt aus einer Bühnentür, ebenfalls passend kostümiert)
Was ist denn hier los? Wir wollen anfangen.

INTENDANT:
Sofort!
(macht die Tür zu)
Kathi, kannst du den Herrn bitte in die Garderobe führen, damit wir endlich mit unserem Stück beginnen können?

UNBEKANNTER:
Habe ich dort Empfang?

INTENDANT:
Ja.

UNBEKANNTER:
Dann auf!

KATHI:
Langsam!

UNBEKANNTER:
Die Sache ist dringend!

INTENDANT:
Ja, wir sind schon zehn Minuten über der Zeit.

KATHI:
Kommen Sie mit!

(geht mit dem UNBEKANNTEN durch die Bühnentür ab)

LUISA:
(von draußen)
Ja, wann geht's denn jetzt endlich los?

KATHI:
(von draußen)
Gleich, Luisa! Geht bitte alle auf eure Positionen!

INTENDANT:
Endlich. - Meine Damen und Herren! Ich bitte vielmals die Verzögerung zu entschuldigen. Jetzt will ich Sie aber nicht weiter aufhalten und wünsche Ihnen viel Spaß bei unserer unblutigen Adaptation ...!

(ein heftiges Klopfen)

INTENDANT:
(zornig)
Viel Spaß bei der ...!

(erneutes Klopfen)

INTENDANT:
Da soll doch einer ...!

(Der INTENDANT öffnet die Tür. Draußen steht eine Meute UNTOTE, die laut knurren, heulen und "Fleisch" rufen. Der Intendant schlägt die Tür zu)

INTENDANT:
Hilfe!

(Die Bühnentür geht auf. LUISA kommt schreiend herein, gefolgt von KATHI und dem UNBEKANNTEN)

LUISA:
Am Fenster! In der Garderobe! Das Gesicht!

KATHI:

Nur ein Schatten.

LUISA:

Blutüberströmt.

UNBEKANNTER:

Sie werden uns alle töten!

KATHI:

Ja, ja, ja.

(zum INTENDANTEN)

Irren soll man nicht widersprechen.

LUISA:

Wir müssen hier weg!

(eilt zur Eingangstür)

INTENDANT:

Nein, nicht!!

(LUISA reißt die Tür auf. Die UNTOTEN heulen und knurren. LUISA schlägt die Tür zu. Zwei Sekunden Stille. Dann schreit sie wie um ihr Leben. Licht aus. Kratzen, Heulen, Knurren, bis das Licht wieder angeht)

SZENE 2: (LUISA, INTENDANT, KATHI, UNBEKANNTER (CRANE), UNTOTE)

(Licht an. In folgender Szene von draußen immer wieder Heulen und Kratzen, "Fleisch"-Rufe)

LUISA:

Die Türen sind verrammelt?

INTENDANT:

Ja.

LUISA:

Auch die Garderobentür?

KATHI:

Ja.

LUISA:

Und die Lüftungsschächte da oben?

KATHI:

Zu hoch. Zombies können nicht klettern.

LUISA:

Sicher?

INTENDANT:

Also, ich habe mal einen Zombiefilm gesehen, wo die Viecher durchaus klettern konnten.

KATHI:

Das war ein Film. Außerdem passen sie nicht durch die Schächte.

INTENDANT:

Also ich weiß nicht. Wenn da bei einem ganz schlanken Kerl schon die Arme und Beine abgefault sind, könnte der vielleicht doch durchpassen. Und woher willst du wissen, dass da keine Zombiekinder dabei sind? Ich will mir gar nicht vorstellen, wenn da plötzlich so ein untoter Bengel auf die älteren Damen da hinten runterfällt ...

LUISA:

Können wir nicht das Thema wechseln? Zum Beispiel überlegen, was wir gegen diese Monster unternehmen können?

UNBEKANNTER:

Nichts. Gegen diese Seuche gibt es kein Heilmittel. Ja, wenn ich das Buch hätte ...

KATHI:

Welches Buch?

UNBEKANNTER:

Das Nekronomikon. Das Buch der Toten. Aber ich habe es verloren. Ich habe es in den Höhlen von Sleepy hollow zurückgelassen.

LUISA:

Und ohne das Buch ...

UNBEKANNTER:

Sind wir verloren.

KATHI:

Wir müssen uns das Buch holen.

UNBEKANNTER:

Das geht nicht.

INTENDANT:

Aber haben Sie nicht vorhin gesagt, dass Sleepy hollow nicht weit von hier ist?

UNBEKANNTER:

Das stimmt. Es sind nur wenige Kilometer, und doch ist es unerreichbar. Es liegt in einer anderen Welt.

INTENDANT:

Er ist verrückt.

UNBEKANNTER:

In einer anderen Dimension.

KATHI:

In die man nur mit der Hilfe des Nekronomikons gelangt, das jetzt die Zombies haben? Aber wie sind Sie dann hierhergekommen?

UNBEKANNTER:

Ich habe ein Portal geöffnet. Der einzige Spruch aus dem Nekronomikon, den ich mir gemerkt habe.

KATHI:

Aber dann können wir doch durch das Portal nach Sleepy hollow wandern.

UNBEKANNTER:

Das Portal ist nur in eine Richtung offen. Den Spruch, der es auch in die andere Richtung öffnet, den habe ich vergessen.

LUISA:

Denken Sie nach! Ist er so ähnlich wie der, den Sie noch kennen?

UNBEKANNTER:

Ja, aber wenn ich ihn falsch ausspreche, kann das den Untergang der Welt bedeuten.

KATHI:

Vielleicht sollten Sie uns Ihre Geschichte erzählen. Von Anfang bis Ende. Vielleicht fällt Ihnen dabei der Spruch wieder ein.

UNBEKANNTER:

Ich weiß nicht.

KATHI:

Haben wir eine andere Möglichkeit?

UNBEKANNTER:

Nein.

KATHI:

Na, also.

INTENDANT:

Mit dem Theaterspielen wird das heut eh nichts mehr. Also fangen Sie schon an!

UNBEKANNTER:

Na gut. Mein Name ist Crane. Ichabod Crane. Nicht mein echter Name. Ich arbeite für einen großen amerikanischen Tourismuskonzern, der sich auf Reisen mit mystischem Hintergrund spezialisiert hat. Französische Geisterschlösser, schottische Seeungeheuer, bayerische Wolpertinger und so weiter. Ob Ludwig der Zweite noch in Neuschwanstein herumspukt, oder die Burg XXX (*lokale Sehenswürdigkeit*) von Geistern heimgesucht wird. Aus diesem Grund kam ich hierher.

(Fäuste hämmern gegen die Tür, dazu Zombieheulen. Die Anwesenden zucken zusammen)

LUISA:

Vielleicht sollten Sie die Vorgeschichte weglassen und zum Wesentlichen kommen.

KATHI:

Nein, erzählen Sie weiter. Wir dürfen kein Detail übersehen.

CRANE:

Ja. Ich kam mitten in der Nacht hier an. Alles war ruhig und still. Nur das Geräusch eines kräftigen Landregens war zu hören. Ansonsten lag der Ort (*Stadtteil*) da wie ausgestorben. Nur in einer einzigen kleinen Gaststätte sah ich noch Licht durch die Scheiben im ersten Stock schimmern. "Zum Ochsen", las ich (*der Name darf natürlich auch anders lauten, falls es eine passende Kneipe im Ort gibt*).

Mir war kalt, und der Regen durchnässte meine Kleider, und so trat ich ein, auch wenn ich befürchtete, zu dieser späten Stunde gleich wieder ins Freie befördert zu werden. Eine warme Stube und fröhliches Lärmen empfing mich. An einem großen Tisch saßen späte Zecher und prosteten sich bei einem Silvaner zu. Ich nahm etwas abseits an einem kleinen Tisch Platz und befreite mich von meinem nassen Mantel.

SZENE 3: (CRANE, OCHSENWIRTIN, OCHSENWIRT)

(Die Szene verwandelt sich in eine rustikale Kneipe mit Tisch und ein bis zwei Stühlen (oder Holzbank))

UCHSENWIRTIN:

Das hier ist eine private Feier. Die Leute feiern einen Geburtstag!

(zeigt aufs Publikum)

CRANE:

Ich möchte mich nur kurz aufwärmen. Der Regen ...

UCHSENWIRTIN:

Hängen Sie Ihren Mantel gefälligst draußen auf! Sie machen ja alles nass.

CRANE:

Selbstverständlich. Entschuldigen Sie!

(geht kurz nach draußen und kommt ohne Mantel wieder zurück)

Wie gesagt, ich möchte mich nur kurz aufwärmen. Und wenn ich vielleicht noch ein Bier bekommen könnte ...

UCHSENWIRTIN:

Ein was?

CRANE:

Ein Bier. Welche Marken führen Sie denn?

UCHSENWIRTIN:

Klaus!

UCHSENWIRT:

(kommt hinzu)

Was?

UCHSENWIRTIN:

Der Herr möchte ein Bier.

UCHSENWIRT:

Haben wir nicht. Nur Wein. Oder Wasser, falls Ihnen der Wein nicht schmeckt.

CRANE:

Doch, doch. Vielleicht eine Schorle ...

UCHSENWIRT:

Weiß oder rot?

CRANE:

Rot, bitte.

(Die UCHSENWIRTIN geht ab)

UCHSENWIRT:

Sie sind neu hier?

CRANE:

Nur zu Besuch. Mein Beruf führt mich hierher.

UCHSENWIRT:

Was sind Sie denn, wenn ich fragen darf?

CRANE:

Tourismusmanager. Ich suche nach Orten mit Nachholbedarf ... äh, ich meine, mit Entwicklungspotential.

(Die UCHSENWIRTIN kommt mit einer Weinschorle zurück)

UCHSENWIRT:

Marianne, der Herr meint, wir seien rückständig.

UCHSENWIRTIN:

Was? Rückständig? Da bring ich dem jungen Mann unseren besten Wein, und dann das.

CRANE:

Nein, ich meine ... Entschuldigen Sie bitte.

UCHSENWIRT:

Potential. Da könnte ich mich aufregen. Wir haben alles hier: Gaststätten, Hotels und sogar ein eigenes Theater.

CRANE:

Ein Theater?

UCHSENWIRTIN:

Ja, und das ist immer voll.

OCHSENWIRT:

Was wollen Sie denn da noch bauen? Noch mehr Hotels?

CRANE:

Meine Firma möchte nicht unbedingt im Ort selbst investieren. Vielleicht gibt es ja eine etwas abgelegene Sehenswürdigkeit in der Nähe. Oder ein verborgenes Naturdenkmal ... ein verschlafenes Tal ...

OCHSENWIRT:

Meinen Sie das XXX-Tal? Da müssen Sie ein paar Kilometer fahren, bis nach ... und dann nach rechts.

OCHSENWIRTIN:

Aber das ist dann wirklich abgelegen.

OCHSENWIRT:

Ein Naturdenkmal.

OCHSENWIRTIN:

Da sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht.

CRANE:

Solange es keine Wölfe sind ...

OCHSENWIRT:

Wölfe? Machen Sie keine Witze! Erst neulich habe ich doch gedacht, ich hör' einen.

OCHSENWIRTIN:

Was, echt?

OCHSENWIRT:

Ja, drei Kilometer hinter ... An dem Waldweg.

OCHSENWIRTIN:

Da gehst du mir nicht mehr allein hin. Wölfe. Die kommen aus dem Osten, direkt aus Russland.

OCHSENWIRT:

Und das ohne Papiere. - Aber jetzt trinken Sie mal Ihre Schorle, bevor sie warm wird.

OCHSENWIRTIN:

Ja, trinken Sie. Und dann hinaus!

CRANE:

(hebt das Glas)

Prost.

SZENE 4: (CRANE, INTENDANT, LUISA, KATHI)

(Szene wieder wie zuvor. Wieder hämmert es an die Tür. Dazu unheimliches Kratzen und Heulen)

INTENDANT:

Da haben Sie sich ja gleich so richtig ins Fettnäpfchen gesetzt. Aber was hat der Besuch beim Ochsenwirt mit Ihren Zombies zu tun, die Sie uns da angeschleppt haben?

LUISA:

Lassen Sie mich raten: Sie sind in das XXX-Tal gefahren.

CRANE:

Ja.

INTENDANT:

Aber da gibt es keine Untote.

KATHI:

Sicher? Guck dir doch mal die Leute dort an!

INTENDANT:

Kathi! - Es ist doch hoffentlich niemand aus dem XXX-Tal anwesend?

CRANE:

Ich bin das ganze Tal abgefahren. Hin und zurück. Es ist wirklich kaum erschlossen. Allerdings erfuhr ich, dass es unter Naturschutz steht und es einiges an ... Investitionen kosten würde, um die notwendigen Genehmigungen zu erhalten.

KATHI:

Schon klar.

CRANE:

Gegen Abend fuhr ich hierher zurück, wo ich in einem ... leicht merkwürdigen Hotel Quartier genommen hatte. Wenige Kilometer vor ... - es muss die Stelle gewesen sein, die der Wirt mir beschrieben hatte - da hörte ich es.

LUISA:

Was?

CRANE:

Ein Heulen.

LUISA:

Ein Wolf?

CRANE:

Kann sein. Ich wendete und stellte mein Auto am Eingang des Waldweges ab. Dann ging ich einige Meter in die Düsternis hinein. Plötzlich ...

(Währenddessen Lichtwechsel: Licht nur noch auf CRANE. Der steht auf und leuchtet mit seiner Taschenlampe den Weg ab. Ein lautes Wolfsheulen. CRANE zuckt zusammen)

CRANE:

Das war verflucht nah. Ich bekam es mit der Angst zu tun und wich zurück.

(stolpert und fällt hin)

Verdammt! - Was ist das?

(richtet sich wieder auf und hält ein Päckchen in der Hand, ein Buch, in eine Tierhaut eingewickelt)

Ein Buch?

(wickelt es aus)

Was ist das für ein Zeug da dran?

(wischt sich die Hand an der Hose ab, dort, wo sie nun blutverschmiert ist)

Tatsächlich, ein Buch ...

(leuchtet mit der Taschenlampe auf den Buchdeckel und liest)

"Nekronomikon"

(schlägt das Buch auf und liest)

"Margikrschnakslumbatuul. Sprich dreimal dieses Wort und öffne das Portal!" Muss ein Live-Rollenspieler verloren haben. "Margikrschnakslumbatuul. Margikrschnakslumbatuul." Was für ein Unsinn.

(Ein seltsames Rauschen, fast ein musikalisches Geräusch)

CRANE:

Was ist das?

(leuchtet umher)

Buchen. Da waren doch gerade noch Fichten? Und wo ist jetzt mein Auto?

(Wolfsheulen)

CRANE:

Wo ist mein Auto?

(Lichtwechsel. Wir sind wieder im Theater)

CRANE:

Ich suchte eine ganze Stunde, fand aber weder Auto noch die Straße nach diesem ... Nur finsternen, undurchdringlichen Wald. Schließlich beschloss ich, dem Trampelpfad zu folgen, der gerade noch ein breiter Waldweg gewesen war, allen unheimlichen Geräuschen zum Trotz. Und so kam ich auf eine Lichtung, einen wunderschönen Wiesengrund, auf dem fette Schweine weideten. Die aufgehende Sonne beleuchtete eine heimatliche Ortschaft mit bunten Backsteinhäusern, Scheunen und Schweine- und Kuhställen.

SZENE 5: (CRANE, KATRINA, VAN DASSEL)

(Lichtwechsel zu Vogelstimmen. Helle Stimmung. Nur noch CRANE auf der Bühne. Er geht zu einer Hütte mit Fenster, von der zumindest eine Wand zu sehen ist. Ein Schaf blökt)

CRANE:

Und Schafe, die hätte ich beinahe vergessen.
(klopft an das Fenster)

Hallo? Guten Morgen! Ist jemand zu Hause?

(Das Fenster öffnet sich. Eine junge Frau (KATRINA) schaut heraus. Sie trägt ein Kleid, das zu einer ländlichen Umgebung im Neu-England von 1820 passt)

KATRINA:

Guten Morgen, der Herr.
(beäugt irritiert den Aufzug des Besuchers)
Woher kommt Ihr?

CRANE:

Von xxx. Ich finde mein Auto nicht mehr. Wissen Sie, wo die Straße ist?

KATRINA:

Da vorn.

CRANE:

Das ist ein Feldweg. Ich meine, wo ist die nächste Straße?

KATRINA:

Es gibt nur diese.

CRANE:

Und wo hält der Bus?

KATRINA:

Bus? Was meint Ihr?

CRANE:

Na das große Ding mit Rädern, das fährt und Leute mit nimmt.

KATRINA:

Ah, Ihr sprecht von der Postkutsche. Die kommt um drei.

CRANE:

Ähm ...

KATRINA:

Übermorgen.

CRANE:

Oh.

STIMME VON DRINNEN:

Katrina! Mit wem schäkerst du da?

(Der Besitzer der STIMME, ein älterer Herr, ebenfalls im historischen Kostüm, tritt von der Seite auf)

CRANE:

Guten Tag, mein Name ist Ichabod Crane, und ich ...

VAN DASSEL:

Ihr seid nicht von hier.

CRANE:

Nein, ich komme aus XXX und habe mich verlaufen. Könnten Sie mir vielleicht helfen?

VAN DASSEL:

Betteln ist hier verboten.

CRANE:

Aber ich bin kein Bettler. Wissen Sie, wie ich zurück nach XXX komme?

VAN DASSEL:

XXX ... XXX ... den Namen habe ich noch nie gehört.

CRANE:

Kann ich mir gut vorstellen. Das Kaff war auch mir absolut unbekannt. Aber vielleicht kennen Sie ... *(Ort, an dem die Aufführung stattfindet)*

(VAN DASSEL und KATRINA starren CRANE ratlos an)

CRANE:

(Größerer Ort in der Umgebung) ? (Noch größerer Ort)? ...
Nicht?

KATRINA:

Vielleicht liegen diese Weiler hinter den Bergen?

VAN DASSEL:

Da ist nichts. Was soll dort sein?

KATRINA:

Aber die alte Emily hat erzählt ...

VAN DASSEL:

Humbug! Alles Humbug! Märchen, um Kinder zu ängstigen.

CRANE:

Hören Sie, wo bin ich hier denn überhaupt? Vielleicht ein Ortsteil von XXX?

VAN DASSEL:

Ihr seid in Sleepy hollow.

CRANE:

Sleepy was?

KATRINA:

Sleepy hollow. Ihr kennt es nicht?

CRANE:

Doch, natürlich! Das ist mein absoluter Lieblingsfilm!

KATRINA:

Was ist ein Film?

CRANE:

Mit Johnny Depp. Ein Gruselfilm, super atmosphärisch und crazy, vollkommen crazy. Ich bin absoluter Fan dieses Films. Die Serie habe ich natürlich auch gesehen, alle Folgen, aber die fand ich nicht ganz so gut wie ... Das ist ja ein toller

Spaß. Beinahe wäre ich drauf reingefallen. Sleepy hollow, echt cool.

VAN DASSEL:

Wovon redet Ihr?

CRANE:

Das ist ja echt gut gemacht, die ganze Szenerie, wie aus den alten Zeiten. Wo habt ihr nur die tollen Kostüme her?

VAN DASSEL:

Die hat meine Tochter gewebt.

CRANE:

Echt?

VAN DASSEL:

Bis auf den Mantel. Den habe ich einem armen Teufel abgenommen. Er konnte ihn nicht mehr brauchen. Lag am Bachufer, ohne Kopf.

CRANE:

Der kopflose Reiter. Tolle Geschichte. Muss ich gleich meiner Chefin erzählen.

(holt sein Handy aus der Tasche und tippt)

Am Ende stellt sich noch heraus, dass sie dahinter steckt. - Oh! Kein Empfang. Haben Sie WLAN?

VAN DASSEL:

Wovon redet Ihr?

CRANE:

Ihr habt das wirklich gut arrangiert, und ich verspreche Ihnen, Ihre Show kommt in unser Animationsprogramm. Mindestens zweimal die Woche.

VAN DASSEL:

Habt Ihr bei Eurer Wanderung von einem Pilz gekostet?

CRANE:

Nein.

VAN DASSEL:

Seid Ihr sicher?

KATRINA:

Wollt Ihr euch nicht lieber hinlegen?

CRANE:

Nein, mir geht es gut. Ich brauche nur eine WLAN-Station oder ein Telefon.

VAN DASSEL:

(zu KATRINA)

Er hat das Fieber.

KATRINA:

Er sieht aber ganz gesund aus.

VAN DASSEL:

Aber er redet wirr.

CRANE:

Hört mal, Leute, jetzt ist es aber mal genug. Das habt ihr wirklich super aufgezogen, aber ...

(Wolfsgeheul)

CRANE:

Was war das?

KATRINA:

Wölfe. Sie streifen durch den Wald auf der Suche nach Beute.

CRANE:

Wölfe? Gibt's die jetzt tatsächlich schon hier in der Gegend?

VAN DASSEL:

Schon immer.

(zu KATRINA)

Vielleicht solltest du den Doktor verständigen.

CRANE:

Nichts für ungut, Leute, perfekte Show, die ihr da abzieht, aber ich muss weiter. Ich muss mein Auto finden.

(CRANE schultert seine Tasche. Will losgehen. Erneutes Wolfsgeheul, viel lauter als vorher. Ein Wolfsschatten verdunkelt kurz die Szenerie. CRANE bleibt erschrocken stehen)

CRANE:

Die sind ja echt!

VAN DASSEL:

Keine Angst. Die Biester meiden die Menschen. Meistens zumindest.

CRANE:

Aber vielleicht sollte ich doch besser ein Hotel suchen.

VAN DASSEL:

Eine Herberge? Gibt es hier nicht.

KATRINA:

Aber Vater! Er kann doch im Stall übernachten.

CRANE:

Im Stall? Sie meinen bei den Kühen und Pferden?

VAN DASSEL:

Schweine. Ich züchte Schweine. Aber nur für eine Nacht. Und jetzt müsst Ihr mich entschuldigen, ich muss die Zäune überprüfen. Diese verdammten Biester haben sich erst letzte Woche ein Schaf geholt.

SZENE 6: (CRANE, KATRINA, VAN DASSEL, GROSSMUTTER)

(Lichtwechsel. CRANE solo)

CRANE:

Und so landete ich in Sleepy hollow. Es dauerte eine Weile, bis ich die Wahrheit akzeptierte, dass ich in einer anderen Welt gestrandet war. Jeden Morgen, wenn ich aufwachte, wähnte ich mich zuerst zu Hause in meinem weichen Bett mit voll synthetischer Bettdecke und Kissen und Qualitätsmatratze, bis mir ein freches Ferkel mit abgeknickten Ohren, das auf den Namen Washington getauft war, "Guten Morgen" in mein Hörorgan quiekte, und ich das Stroh fühlte, das mir in die Seiten piekste. Bauer van Dassel, so sein Name, verlangte von mir, dass ich ihm bei der täglichen Arbeit half, um mir Kost und Logis zu verdienen, denn von Geld hatten die guten Leute anscheinend noch nie gehört. Also sagte ich mir, irgendwann hat dieser Albtraum ja bestimmt mal ein Ende und packte mit an, reparierte Zäune, half bei der Obst- und Kohlernte und fütterte die Schweine. Und ich bemühte mich. Abends taten mir alle Knochen weh, und mit Erstaunen beobachtete ich, wie mir Schwielen an den Händen wuchsen. Herr van Dassel hatte allen Grund, mich zu loben, wozu er sich allerdings äußerst selten herabließ.

(Licht auf VAN DASSEL)

VAN DASSEL:

Also dieser Hänfling, dieser Crane, der war zu überhaupt nichts zu gebrauchen. Als ich ihn die Zäune reparieren ließ, musste ich am nächsten Tag alles noch mal machen, sonst wäre der erstbeste Luchs oder Wolf durchgebrochen. Beim Schweinefüttern stellte er sich an als hätte er Angst, sich schmutzig zu machen und bei der Kohlernte ... Ich hatte keine Ahnung, wie langsam ein Mensch arbeiten kann. Was mein altes Mütterchen in einer Stunde schaffte, dazu brauchte er einen halben Tag. Völlig untauglich, der Mensch. Wenn meine Tochter nicht einen Narren an ihm gefressen hätte, ich hätte ihn hochkant rausgeschmissen.

(Licht auf KATRINA)

KATRINA:

Das stimmt nicht. Ich habe keinen "Narren an ihm gefressen". Ja, ich fand ihn ganz interessant. Aber nicht hübsch. Obenrum Muskeln wie ein kleines Mädchen. Ich mag lieber Männer, die zupacken können. Na ja, immerhin konnte er verrückte Geschichten erzählen, über Licht, das ohne Feuer scheint, kleine Kutschen, die ohne Pferde fahren, und Maschinen, mit denen man sich unterhalten kann und die alles wissen, was in der Welt passiert.

(LICHT auf CRANE)

CRANE:

Mit der Zeit begann ich mich an mein neues Leben zu gewöhnen. Bald kannte ich einen Großteil der Bewohner des kleinen Dorfes mit Namen, und irgendwann stellte sich heraus, dass viele der Menschen hier weder lesen noch schreiben konnten. Es gab keine Schule weit und breit, und so übernahm ich die Stelle eines Dorflehrers, wie in der Originalgeschichte, ein wenig anders als Johnny Depp im Film. Ich stieg im Ansehen der guten Leute, und bald musste ich nicht mehr im Stall übernachten, sondern mir wurde eine eigene Kammer im Gemeindehaus zugewiesen. Geld verdiente ich zwar keins, aber die freundlichen Dorfbewohner fütterten mich durch. Jeden Tag aß ich an einer anderen Tafel, doch am liebsten besuchte ich den guten van Dassel, nicht nur, weil das Essen dort am feinsten zubereitet und die Portionen am größten waren, ganz abgesehen vom unübertrefflichen Apfelkuchen des alten Mütterchens, nein, ich bin ganz ehrlich, mich reizte ebenso der Anblick der hübschen Katrina, die den Anblick der festlichen Tafel verschönte.

(Während den letzten Sätzen räumen VAN DASSEL, KATRINA und die GROSSMUTTER einen kleinen Tisch mit Essen herein, dazu vier Stühle, an denen sie und CRANE Platz nehmen)

CRANE:

Also ich muss sagen, wieder einmal vorzüglich, liebe Frau van Dassel. Hier kann man sich wohlfühlen.

(Licht auf VAN DASSEL)

VAN DASSEL:

Schmarotzer!

(Licht auf alle)

CRANE:

Allein der Anblick!

(Licht auf KATRINA)

KATRINA:

Meint der mich oder den Kuchen?

(Licht auf alle)

CRANE:

Wie der Kuchen auf der Zunge zergeht, herrlich. Sie sind eine Göttin, Frau van Dassel!

(Licht auf GROSSMUTTER)

GROSSMUTTER:

Warum ist mir der Kerl nicht früher über den Weg gelaufen?

(Licht auf alle)

GROSSMUTTER:

Ihr schmeichelt mir.

CRANE:

Keineswegs.

GROSSMUTTER:

Noch ein Stück?

CRANE:

Aber gern.

(nimmt einen Bissen)

Ich glaube, ich bin verliebt.

(CRANE wirft dabei KATRINA einen Blick zu, worauf die gezwungen lächelt. Die GROSSMUTTER kichert und legt ihre Hand auf CRANES Schenkel)

GROSSMUTTER:

Ihr seid hier jederzeit willkommen.

(Licht auf VAN DASSEL)

VAN DASSEL:

Schmarotzer!

(Licht auf alle)

CRANE:

Das freut mich!

(Er entfernt die Hand der GROSSMUTTER. Alle lachen)

SZENE 7: (CRANE, INTENDANT, KATHI, LUISA, UNTOTE, ZUSCHAUER)

(Licht auf CRANE. Die anderen bauen den Tisch ab und verschwinden. Nun sehen wir auch wieder den INTENDANTEN, KATHI und LUISA)

CRANE:

So langsam begann ich mein neues Dasein zu lieben. Alles lief wunderbar, und doch spürte ich, dass ein Schatten über der Idylle schwebte. All meinen Fragen über die Welt jenseits der Hügel und Wälder wichen die guten Leute aus, und mehr als einmal flüsterten sie nachts, wenn die Wölfe

heulten, von Geistern und lebenden Toten, die die Täler rings um Sleepy Hollow heimsuchten. Allein, ich gab nicht viel auf die Geschichten der Menschen, bis eines Tages Mutter van Dassel das Gespräch auf die Legende des kopflosen Reiters lenkte, eines hessischen Söldners, der im Unabhängigkeitskrieg umgekommen und seither als Gespenst in einer alten Weide leben sollte.

(Licht auf alle. Es hämmert an die Tür)

LUISA:

Das ist er!

KATHI:

Wer?

LUISA:

Der kopflose Reiter. Der Hesse.

KATHI:

Was soll denn an einem kopflosen Hessen so schrecklich sein? Ich kenne da so einige kopflose Hessen. Vielleicht sitzt sogar einer im Publikum.

(zum Publikum)

Kommt jemand von Ihnen aus Hessen?

INTENDANT:

Also, soweit ich sehe, sind die Köpfe alle noch dran. - Hier wird niemand diskriminiert, Kathi, nur weil er ... von weiter weg kommt! Die haben alle gezahlt, auch die Hessen. - Aber jetzt berichten Sie doch weiter, Herr Crane.

(Licht fokussiert sich auf CRANE)

CRANE:

Wie gesagt, die alte Mutter van Dassel erzählte die Geschichte des kopflosen Reiters. Allein die Erwähnung dieses Gespenstes ließ die Familie näher zusammenrücken. Ich sah die Furcht in den Augen Katrinas und die Sorgenfalten im Antlitz van Dassels. Eine beklemmende Stimmung lag wie grauer Nebel über der Gesellschaft. Und da ...

(Es klopft wieder, wesentlich helleres Licht auf alle)

LUISA:

Hören wir besser auf. Ich glaube, der Hesse will nicht, dass wir hier über ihn reden.

KATHI:

Quatsch!

(Die Tür springt auf. Die Zombies drängen herein. LUISA schreit. Alle springen auf)

INTENDANT:

Zur Tür! Schnell!

(Zusammen mit CRANE und KATHI eilt er zur Tür und versucht, die Untoten wieder hinauszudrängen)

INTENDANT:

Wir sind zu wenige! Wir brauchen Hilfe!

LUISA:

(zu den Zuschauern)

Bitte helft mit! Sonst werden wir alle gefressen!

(Ein ZUSCHAUER aus der ersten Reihe springt auf, ein großer, kräftiger Mann und eilt zu Hilfe)

ZUSCHAUER:

Hey nimm das, du verfaultes Fleisch! Raus mit dir, du Knochensack. - Hey, das ist ja besser als ein Video-Spiel mit 3D-Brille!

(Die UNTOTEN packen ihn und zerren ihn nach draußen)

ZUSCHAUER:

Hilfe!

INTENDANT:

Zieht ihn wieder rein!

KATHI:

Es sind zu viele! - Ich hab seine Hand!

INTENDANT:

Und ich seinen Fuß!

(Er hat den Schuh des ZUSCHAUERS mitsamt blutigem Beinstumpf in der Hand)

Oh! - Tür zu!

(Es gelingt, die Tür zu schließen und zu verbarrikadieren)

KATHI:

Puh! Jetzt sind die hoffentlich erst mal eine Weile damit beschäftigt, den armen Mann aufzufressen.

INTENDANT:

(betrachtet den Beinstumpf)

Das ist das erste Mal, dass ich einen Zuschauer vor der Pause verliere.

KATHI:

Sicher?

INTENDANT:

Du bist gefeuert!

KATHI:

Nicht nötig. Ich kündige! Traum von nun an allein von deinem großen Theater!

INTENDANT:

Nein, geh nicht! Du kannst mich doch jetzt nicht im Stich lassen, Kathi.

KATHI:

Doch, kann ich. Traum von nun an allein von deiner neuen Bühne und den Zuschauermassen. Ich habe keine Lust, so zu enden wie der arme Kerl eben.

(wendet sich zum Gehen)

CRANE:

Aber genau das werden Sie, wenn Sie jetzt rausgehen.

LUISA:

Kathi! Sie sind da draußen!

KATHI:

Scheiße!

INTENDANT:

(zeigt den Stumpf)

Schau! Das ist alles, was von ihm geblieben ist.

KATHI:

Und seine Hand.

(KATHI zeigt dem INTENDANTEN die Hand, bemerkt erst jetzt, dass es eine Zombiehantel ist, und wirft sie ekelerfüllt zur LUISA, die sie nach einer Schrecksekunde schreiend ins Publikum wirft)

CRANE:

(zu den Zuschauern, bei denen die Hand gelandet ist)

Kann ich die haben?

(holt sich die Hand)

LUISA:

Ist die von diesem Hessen?

CRANE:

Nein.

KATHI:

Und was hat der dann damit zu tun?

CRANE:

Gleich!

(gibt die Hand dem INTENDANTEN, der sie mit spitzen Fingern beiseite legt)

Wir saßen also beisammen in einer Runde, gesättigt von einem köstlichen Schweinebraten - es war übrigens Washington, ich erkannte die typischen Ohren, selbst in gebratenem Zustand. Das fröhliche Tierchen, das mich morgens immer geweckt hatte, als ich noch im Stall übernachtete - also, wir saßen zusammen und strichen uns über die gefüllten Mägen, als Mutter van Dassel mit ihrer Geschichte begann ...

(währenddessen Lichtwechsel. VAN DASSEL, GROSSMUTTER und KATRINA räumen Tisch und Stühle herein und setzen sich. CRANE setzt sich dazu)

SZENE 8: (GROSSMUTTER, VAN DASSEL, KATRINA, CRANE)

GROSSMUTTER:

Es war vor vielen, vielen Jahren, als die Wälder von Sleepy Hollow ein neues Gespenst gebaren. Ihr müsst wissen, es gibt viele Gespenster rings um Sleepy Hollow. Die Sagen berichten von Kobolden, Finsterelfen und abscheulichen Kreaturen, die in Vollmondnächten um die Bäume schleichen, Wesen, seit langem tot, und doch lebendig. Deshalb meiden wir den Wald in diesen Nächten und schließen uns in unseren Häusern ein.

KATRINA:

Bis auf Brom. Der hat keine Angst.

(Licht auf CRANE)

CRANE:

Das war das erste Mal, dass jemand den Namen Brom erwähnte.

(Licht auf alle)

GROSSMUTTER:

Das wird noch mal ein böses Ende mit ihm nehmen, Kind. Es war meine Urgroßmutter, die als erste dem kopflosen Reiter begegnete. Sie war in die Pilze gegangen, am Bachgrund, und plötzlich, als sie die größten Fliegenpilze entdeckte, die ihr je vor die Augen gekommen waren, da sah sie ihn, einen schwarzen Schatten auf einem schwarzen Pferd, übermenschlich groß, und seinen Kopf, den trug er nicht auf dem Hals, wie das ein guter Christ üblicherweise tut, nein, er hatte ihn an den Knauf seines Sattels gebunden.

KATRINA:

Brom hat erzählt, er trug den Kopf in seiner rechten Hand.

(Licht auf CRANE)

CRANE:

Die Art, wie Katrinas Augen leuchteten, als sie den Namen Brom aussprach, gefiel mir überhaupt nicht.

(Licht auf alle)

GROSSMUTTER:

Papperlapapp! Ob an der Hand oder am Sattel, das ist doch ganz gleich. Er war böse, er hob seinen Säbel und ritt auf meine Urgroßmutter zu, aber sie schlug sich ins Unterholz und konnte entkommen. Anderen gelang das nicht. Der alte Brouwer ist spurlos verschwunden. Er ging des Abends Holz aus dem Grund holen und ward nie wieder gesehen.

CRANE:

Aber woher wollt ihr wissen, dass es dieser kopflose Reiter war? Hat irgendjemand hier in Sleepy hollow den Reiter mit eigenen Augen gesehen?

KATRINA:

Brom hat ihn gesehen.

CRANE:

Brom?

KATRINA:

Er ist ihm an der alten Weide begegnet, auf seinem finsternen schwarzen Pferd. "Fürchte den Reiter ohne Kopf!", hat das Gespenst gerufen. "Bald wird auch deiner nicht mehr auf deinen Schultern sitzen." Und dann ritt es direkt auf ihn zu, mit erhobener Axt.

CRANE:

Da ist er sicher gerannt, dieser Brom.

KATRINA:

I wo, Brom doch nicht. Der hat keine Angst. Er blieb einfach stehen, und das Gespenst ritt durch ihn hindurch, einfach so, und an Brom war noch alles dran.

(kichert)

Alles.

VAN DASSEL:

Katrina!

CRANE:

Wer ist denn überhaupt dieser Brom?

VAN DASSEL:

Abraham van Brunt. Tom van Brunts Ältester. Ein tüchtiger Bursche. Man nennt ihn auch Knochen-Brom.

KATRINA:

Ja, weil er so stark ist und mit bloßen Händen Knochen zermahlen kann.

GROSSMUTTER:

Ein grober Klotz. Ich weiß gar nicht, was Katrina an ihm findet.

CRANE:

Ah, der Große mit der Narbe?

GROSSMUTTER:

Ganz genau.

(Licht auf CRANE)

CRANE:

Es gefiel mir gar nicht, was ich da über diesen Brom hörte. Im Film mit Johnny Depp ist er nur eine unbedeutende Nebenfigur. Aber hier, im wirklichen sleepy hollow ... Er war bekannt für seine direkte Art und seine Gewohnheit, Differenzen mit Hilfe seiner immensen Körperkräfte auszutragen. Und ausgerechnet dieser ungebildete Haudrauf entpuppte sich nun als Konkurrent um die Gunst der schönen Katrina?

SZENE 9: (CRANE, KATRINA, BROM)

(Währenddessen werden Tisch und Stühle weggeräumt. Lichtwechsel. KATRINA rennt auf die Bühne, schaut hinter sich)

KATRINA:

Du kriegst mich nicht.

BROM:

(In historischem Kostüm. Stürzt auf die Bühne und packt KATRINA)

Hab ich dich!

KATRINA:

Träum weiter!

(KATRINA entwindet sich, will weiterrennen und stößt dabei mit CRANE zusammen)

KATRINA:

Oh!

CRANE:

Alles in Ordnung?

(er fasst KATRINA unwillkürlich an den Schultern, was BROM gar nicht gefällt)

KATRINA:

Ja. Und Ihr?

CRANE:

Schlimmstenfalls einen blauen Fleck, den ich als Andenken an dich in Ehren halten werde.

BROM:

Ein Andenkensammler. Ah, ja ...

(reibt seine Faust)

KATRINA:

(schnell)

Brom, das ist Ichabod Crane.

BROM:

Der Herr Pauker? Falls der gelehrte Herr auch von mir ein Andenken wünscht ...

KATRINA:

Brom! Ichabod, das ist Abraham van Brunt.

CRANE:

(leicht eisig)

Freut mich, den berühmten Knochen-Brom kennenzulernen.

(bietet BROM die Hand zum Gruß, der die Hand drückt, allerdings so fest, dass CRANE schmerz erfüllt das Gesicht verzieht)

CRANE:

Und jetzt weiß ich auch, warum man dich so nennt.

KATRINA:

Ja. Er ist der stärkste Mann, den ich kenne.

(KATRINA drückt bewundernd auf BROMS Bizeps, der besitzergreifend einen Arm um sie legt)

CRANE:

Katrina hat schon viel von dir erzählt.

BROM:

Hat sie? Und mir hat sie erzählt, dass Ihr den Kindern unnützes Zeug beibringt.

CRANE:

Lesen und Schreiben ist nicht unnütz. Nicht in unseren modernen Zeiten. Übrigens unterrichte ich nicht nur Kinder. Du kannst gern zu uns ins Schulhaus kommen und dich dazusetzen.

BROM:

(geht ganz nah an CRANE heran)

Ich bin Holzfäller. Ich lese die Jahresringe in den Baumstämmen und ich schreibe mit der Axt.

CRANE:

Dann hast du doch sicher keine Angst vor einer Schreibfeder.

BROM:

(hält CRANE seine Faust unter die Nase)

Ist diese Hand für eine Feder gemacht?

CRANE:

(weicht etwas zurück)

Nein, nein, deine Argumentation klingt überzeugend. Du hast sicher vor gar nichts Angst.

BROM:

Ganz genau.

CRANE:

Auch nicht vor einem Hessen, wie ich gehört habe.

BROM:

Ihr meint den kopflosen Reiter?

CRANE:

Genau den. Alle haben also Angst vor diesem Hessen, nur du nicht?

BROM:

Was wollt Ihr?

CRANE:

Dir mitteilen, dass du alles andere als einzigartig bist. Auch ich habe keine Angst vor Hessen. Ich habe sogar mitten unter ihnen gelebt, in Frankfurt, ein ganzes Jahr lang. 650.000 Hessen, verstehst du?

KATRINA:

Und die laufen dort alle ohne Kopf herum? Wie habt Ihr das nur überlebt?

CRANE:

Ich fand nichts Furchterregendes an diesen Hessen, zumindest solange sie nicht den Mund aufmachten.

KATRINA:

Ihr seid ein Held.

BROM:

Das ist doch erfunden. Erstunken und erlogen.

CRANE:

Keineswegs.

BROM:

Gut, Herr Lehrer. Wie wär's mit einer Wette?

CRANE:

Gern, Herr Holzfäller.

BROM:

Punkt Mitternacht seid Ihr im Wald, an der dicken Weide, dort, wo das Gespenst sein Unwesen treibt. Dann wird sich herausstellen, ob Ihr wirklich so furchtlos seid, wie Ihr tut.

CRANE:

Einverstanden. Aber wie finde ich diesen Baum?

BROM:

Katrina wird Euch führen.

KATRINA:

Aber ...

BROM:

Bis Mitternacht, Herr Lehrer.

(BROM zieht KATRINA mit ins Off. Lichtwechsel. Licht nur auf CRANE)

CRANE:

Hätte ich geahnt, was in der folgenden Nacht geschah, wäre ich niemals auf diese Wette eingegangen. Aber damals glaubte ich noch, dass auch für diese andere Welt, in die ich geraten war, die Naturgesetze gelten und die ganzen Gespenstergeschichten nur Erfindung waren, um kleine Kinder zu erschrecken. Doch ich wurde eines Besseren belehrt.

SZENE 10: (CRANE, INTENDANT, KATHI, LUISA)

(Licht auf alle)

KATHI:

Sie sind also zu dieser Weide gegangen?

CRANE:

Ja.

INTENDANT:

Und dort haben Sie diesen kopflosen Hessen gesehen?

CRANE:

Ja.

(ein Kratzen an der Tür)

LUISA:

Aber was hat diese Geschichte mit den Zombies hier zu tun?

CRANE:

Gleich. Ich ging also in diesen Wald. Katrina begleitete mich, wenn sie auch nicht sehr erfreut wirkte, nachts durch die Büsche zu streifen, so, wie sie sich immer wieder furchtsam umwandte und bei jedem Geräusch zusammenzuckte. Dennoch führte sie mich sicher zu der verfluchten Weide, einem gewaltigen Exemplar, breit wie ein kleines Haus und mit dünnen Ästen behangen, die sich wie Finger baumgewordenen Unheils gegen uns winzige Kreaturen streckten. Andächtig verharnte ich, und da ...

(während diesem Monolog baut sich ein leisen, bedrohliches Geräusch und eine unheimliche Lichtstimmung auf. Plötzlich verlöschen Licht und Ton. Einige Sekunden Stille)

INTENDANT:

Was ist los?

KATHI:

Das Licht ist aus.

INTENDANT:

Technik ... Technik!

(Stille)

INTENDANT:

Technik! - Vielleicht ist eine Sicherung rausgefliegen.

(Dumpfes Geräusch aus der Technikkabine, ein Schrei, dann wieder Stille)

LUISA:

Die Zombies!

KATHI:

Sie sind in der Technik.

LUISA:

Und was machen wir jetzt?

CRANE:

Sie werden uns töten.

KATHI:

Haben wir Kerzen?

INTENDANT:

Ja. Hinter der Bühne. Aber wer holt sie?

LUISA:

Also ich nicht. Wenn da ein Zombie auf mich lauert ...

INTENDANT:

Aber wer dann?

KATHI:

Verehrtes Publikum. Ist jemand unter Ihnen, der Mut besitzt und ...

INTENDANT:

Stopp! Ich will nicht noch einen Zuschauer verlieren. Das spricht sich sonst rum.

KATHI:

Ich geh. Wo sind die Kerzen?

INTENDANT:

Im Regal im Gang rechts.

KATHI:

Und wie find ich das ohne Licht?

LUISA:

Du musst dich hintasten. Aber wenn du einen Zombie spürst, dann ... ich drück dir die Daumen.

KATHI:

Danke.

INTENDANT:

Viel Glück.

KATHI:

Moment. Hab ich da vorhin eine Taschenlampe in deiner Hose gesehen oder hast du dich nur gefreut, mich zu sehen?

INTENDANT:

Die Taschenlampe! Ich habe ja eine Taschenlampe einstecken. Hier!

(Er macht die Lampe an, KATHI nimmt sie, leuchtet die Bühne aus und geht ab. Stille)

LUISA:

Das dauert aber lang.

INTENDANT:

Nur Geduld!

(Kratzen und Heulen an der Eingangstür. LUISA schreit)

INTENDANT:

Keine Angst. Die kommen nicht rein.

CRANE:

Sie werden uns alle töten.

(ein lautes Rumpeln hinter der Bühne. KATHI schreit, dann LUISA)

LUISA:

Sie haben sie erwischt.

CRANE:

Sie werden uns töten!

(Die Bühnentür geht auf. Stille)

LUISA:

(flüstert)

Sie kommen.

CRANE:

(flüstert)

Töten.

INTENDANT:

(flüstert)

Psst!

(Das Licht der Taschenlampe scheint durch die Tür, dann kommt KATHI herein)

LUISA:

Kathi! Du lebst?

KATHI:

(mit verstellter Stimme)

Nein, ich bin untot.

(LUISA schreit auf)

KATHI:

Natürlich leb ich, du dumme Nuss.

INTENDANT:

Der Krach eben. Wir haben alle gedacht, die hätten dich aufgefressen.

KATHI:

Träum weiter. Mir ist das Regal umgefallen.

INTENDANT:

Das räumst du gefälligst wieder auf!

KATHI:

Helft mir jetzt erst mal, die Kerzen anzumachen.

(KATHI, LUISA und der INTENDANT zünden nach und nach die Kerzen an)

INTENDANT:

Ich wollte ja schon immer mal bei Kerzenlicht Theater spielen.

KATHI:

Ja, das spart Strom.

INTENDANT:

Und sieht gar nicht mal so schlecht aus.

LUISA:

Richtig romantisch. Nur ein bisschen unheimlich. - Oh Gott, wenn die Zombies das Licht sehen!

KATHI:

Aber ohne Licht sehen wir die Zombies nicht.

LUISA:

Das ist auch wieder wahr. - Oh Gott, wenn da jetzt im Dunkel sich einer reingeschlichen hat! Oder mehrere!

(LUISA geht in den Zuschauerraum und leuchtet die Zuschauer an)

INTENDANT:

Luisa? Was machst du da?

LUISA:

Wir müssen auf Nummer Sicher gehen. - Hallo, leben Sie noch? Ja? Und ihr Nachbar? Könnten jetzt alle mal ihren Nachbarn anschauen, und sagen, ob alles in Ordnung ist?

KATHI:

Ja. Falls sich Ihr Gatte schon im Stadium der Verwesung befindet, bitte melden.

LUISA:

Oder Ihre Gattin. Alles in Ordnung? Auch geruchsmäßig?

INTENDANT:

Jetzt hört auf, ihr beiden! Die Herrschaften haben alle gezahlt!

LUISA:

Hier geht es um Leben und Tod! - Würden jetzt alle, die noch leben, sagen: Hurra, wir leben noch?

(Die Zuschauer antworten hoffentlich)

KATHI:

Das hat sich aber nicht gerade sehr lebendig angehört.

LUISA:

Okay, jetzt noch mal laut für alle: Hurra, wir leben noch.

INTENDANT:

Luisa, wir sind nicht auf einem Rockkonzert.

KATHI:

Nicht, dass die Zombies uns hören.

LUISA:

Okay, dann ganz leise: Hurra, wir leben noch.

INTENDANT:

Komm rauf, unser Gast muss doch noch seine Geschichte zu Ende erzählen.

LUISA:

Na gut.

(kehrt auf die Bühne zurück)

Aber wenn Sie irgendetwas Verdächtiges bemerken, wenn irgendwo ein Auge raushängt oder eine Nase abfällt ...

INTENDANT:

Luisa!